

# PodC JLL Episode 602

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

### Episode 602: Die Auferweckung des Lazarus – Teil 3 (Johannes 11,17-25)

*Johannes 11,17-19: Als nun Jesus kam, fand er ihn schon vier Tage in der Gruft liegen. 18 Betanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien weit; 19 und viele von den Juden waren zu Marta und Maria gekommen, um sie über (ihren) Bruder zu trösten.*

Jesus kommt also endlich in Betanien an. Zu diesem Zeitpunkt ist Lazarus bereits *vier Tage in der Gruft*. Wir dürfen davon ausgehen, dass er direkt im Anschluss an seinen Tod auch beerdigt wurde. Er ist also vor ca. vier Tagen gestorben. Jesus kommt, wenn man so will, aus der Sicht der Betroffenen vier Tage zu spät.

Die fünfzehn Stadien sind knapp drei Kilometer. Und es ist diese Nähe zu Jerusalem, die dafür sorgt, dass *viele von den Juden zu Marta und Maria gekommen waren, um sie ... zu trösten*. Im Johannesevangelium sind *die Juden* häufig eine Bezeichnung für die einflussreiche jüdische Oberschicht, die Jesus kritisch bis feindselig gegenübersteht. Hier scheint der Begriff neutral, ja sogar ein wenig positiv besetzt zu sein. Es handelt sich einfach um Juden aus Jerusalem, denen Marta und Maria am Herzen lagen.

*Johannes 11,20: Marta nun, als sie hörte, dass Jesus komme, ging ihm entgegen. Maria aber saß im Haus.*

Wir kennen die beiden Schwestern aus Lukas 10. Dort ist Marta die pragmatisch Fleißige und Maria die Schlaue, die nicht nur arbeiten, sondern auch von Jesus lernen will. Es verwundert also nicht, dass auch hier Marta, als sie hört, *dass Jesus kommt*, ihm entgegen geht. Da kommt ein Gast, also kümmere ich mich um ihn; typisch Marta.

Aber Marta ist viel mehr als nur eine gute Gastgeberin, die ihrem Ehrengast respektvoll entgegen geht.

*Johannes 11,21: Da sprach Marta zu Jesus: Herr, wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben;*

Keine Ahnung, wie viel Enttäuschung bei diesen Worten mitschwingt. Ich

kann mir schon vorstellen, dass sie traurig oder ärgerlich darüber war, dass Jesus, obwohl sie vor einer Woche Boten zu ihm gesandt hatte, erst jetzt kommt.

Gleichzeitig steckt in dem, was sie sagt, ein tiefes Vertrauen. *Wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben.* Das ist für sie völlig klar. Ihr Freund Jesus ist der Herr über jede Krankheit. Wäre er vor Ort gewesen, wäre Lazarus nicht gestorben.

*Johannes 11,22: und jetzt weiß ich, dass, was du von Gott bitten magst, Gott dir geben wird.*

Interessanter Satz. Zuerst klingt er so als würde sie davon sprechen, dass Jesus auch jetzt noch den toten Lazarus zum Leben erwecken kann. Aber so ganz scheint dieser Gedanke dann doch nicht in ihrem Kopf gewesen zu sein, denn wenig später, kurz vor der tatsächlichen Auferweckung des Lazarus, als Jesus befiehlt, den Stein vor der Gruft wegzunehmen, da ist es Marta, die darauf hinweist, dass ihr toter Bruder schon stinkt und bereits vier Tage tot ist. Mit einer Totenaufweckung hat sie also nicht gerechnet. Frage. Was meint sie dann mit?

*Johannes 11,22: und jetzt weiß ich, dass, was du von Gott bitten magst, Gott dir geben wird.*

Tja, wir wissen das leider nicht. Wenn sie nicht mit einer Totenaufweckung rechnet, dann hat sie etwas anderes im Kopf. Aber was genau, tja... da können wir nur spekulieren oder uns eben das Spekulieren sparen. Wir wissen es nicht.

*Johannes 11,23: Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.*

So, und jetzt wird es spannend. Denn wenn Jesus formuliert, *Dein Bruder wird auferstehen*, dann sagt er Marta nichts Neues. DAS ist, was jeder Jude erwartete!

Der Gott Israels ist der Herr über Leben und Tod – oder sollte ich besser sagen über das Sterben und das Wieder-Lebendigwerden?

*1Samuel 2,6: Der HERR tötet und macht lebendig; er führt in den Scheol hinab und wieder herauf.*

Das ist Gott. Derjenige, der in den Scheol, also ins Totenreich *hinab und wieder heraufführt*.

Deshalb hört sich die Erwartung des Psalmisten auch so an:

*Psalm 49,16: Gott aber wird mein Leben erlösen von der Gewalt des Scheols; denn er wird mich aufnehmen.*

Das ist die Hoffnung des Gerechten. Der Scheol hat im Blick auf mich und mein Leben nicht das letzte Wort. Gott wird mich aus *der Gewalt des Scheols*

*erlösen!* Am Ende werde ich bei ihm sein. So wie Hiob es formuliert:

*Hiob 19,25.26: Doch ich weiß: Mein Erlöser lebt; und als der Letzte wird er über dem Staub stehen. 26 Und nachdem man meine Haut so zerschunden hat, werde ich doch aus meinem Fleisch Gott schauen.*

Das ist die Erwartung des Gerechten: Ich werde *aus meinem Fleisch Gott schauen*.

Merkt ihr: Das Alte Testament enthält zwar keine systematische Lehre von der Auferstehung, wie wir sie dann im Neuen Testament finden, aber es gibt Texte, die von der Hoffnung auf eine postmortale Wiederherstellung reden.

*Daniel 12,2: Und viele von denen, die im Land des Staubes schlafen, werden aufwachen; die einen zu ewigem Leben und die anderen zur Schande, zu ewigem Abscheu.*

Und diese Auferstehungshoffnung findet sich ganz klar auch bei Marta. Denn die antwortet Jesus auf dessen: *Dein Bruder wird auferstehen*, mit den Worten:

*Johannes 11,24: Marta spricht zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird in der Auferstehung am letzten Tag.*

Das war Marta völlig klar. Ihr Bruder wird einmal wieder auferstehen. Und zwar in der *Auferstehung am letzten Tag* (vgl. Johannes 5,29; 6,39.40.44.54).

Und jetzt wird es interessant. Wieder so ein Ich-bin-Wort von Jesus.

*Johannes 11,25: Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist;*

Merkt ihr den Wechsel im Fokus. Es geht immer noch um Auferstehung, aber statt damit eine abstrakte Theorie zu verbinden, die sich für alle Gläubigen irgendwie am letzten Tag erfüllen wird, verknüpft Jesus die Auferstehung als Ereignis mit sich selbst. *Ich bin die Auferstehung*. Und er erweitert sie. *Ich bin die Auferstehung und das Leben*.

Und damit jeder versteht, wie ernst es Jesus mit diesen Worten ist, wird er kurze Zeit später Lazarus, den Toten auferwecken. Als ein Zeichen. Ein Zeichen, das mit aller Deutlichkeit auf den einen hinweist, der von sich sagt: *Ich bin die Auferstehung und das Leben*.

## **Anwendungen**

Was könntest du jetzt tun?

Freue dich von ganzem Herzen darüber, dass der Tod dir keine Angst machen muss, wenn du an Jesus glaubst.

Das war es für heute.

Ein wichtiger Tipp: Lerne es, jeden Tag deine Sünden zu bekennen. Gott vergibt gern, will aber gebeten sein.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN